

UNTERWALLIS

Spektakulärer
Selbstunfall

MARTINACH | Glück im Unglück hatte ein Walliser Automobilist am frühen Samstagmorgen in Martinach. Bei einem Selbstunfall rutschte er 100 Meter einen Abhang hinunter, konnte sich aber selber befreien. Der 57-jährige Walliser fuhr laut einer Mitteilung der Walliser Kantonspolizei gegen 1.40 Uhr mit seinem Personwagen auf der «Route de la Forclaz» von Martinach-Croix in Richtung Ravoire. In einer leichten Linkskurve kam das Auto von der Strasse ab. Der Wagen rutschte anschliessend etwa 100 Meter einen Abhang hinunter wo er schlussendlich zum Stillstand kam. Der Lenker konnte sich noch rechtzeitig aus dem Fahrzeug befreien, bevor dieses in Flammen aufging. Eine Drittperson informierte die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Wallis über den Unfall. Die Feuerwehr von Martinach wurde aufgeboten, um den Brand zu löschen. Der Automobilist wurde mit einer Ambulanz ins Spital von Martinach gefahren. Er zog sich beim Unfall Prellungen und Schnittwunden zu.

1000 neue
Mitglieder

SITTEN | Die Affäre Varone sorgt bei den Unterwalliser Radikalen immer noch für hohe Wellen. Wie «Le Martin Dimanche» gestern berichtete, soll Varone einem Westschweizer Magazin nicht verboten haben, ein Foto des Steins zu veröffentlichen. Klar ist auch, dass hinter den Kulissen die Positionen für die Nomination für die Staatsratswahlen am 6. September laufen. Nebst Varone hegen auch Marc-André Berclaz, Lise Delaloye und wohl auch die Brüder Philippe und Léonard Bender Ambitionen. Gekämpft wird mit allen Mitteln. So verzeichnete die Partei in den letzten Tagen und Wochen zwischen 500 und 1000 neue Mitglieder. Das Direktionskomitee hat die Vorbereitungszeitung für den Parteikongress von Anfang September nun bereits auf heute Montag vorverschoben.

Erfolg für
«Couleur Pavé»

SIDERS | Die dritte Ausgabe des «Couleur Pavé», dem Siderser Pendant zum Briger Gartenplausch, ging am Freitag letztmals in diesem Sommer über die Bühne. Wie die Organisatoren mitteilten, kam an allen sechs Freitagen viel Volk auf den Platz vor dem Stadthaus. Insgesamt wohnten den Darbietungen mehr als 5000 Zuschauer bei. Das war gegenüber den ersten beiden Ausgaben eine starke Zunahme. «Couleur Pavé», so die Veranstalter, habe seinen festen Platz im Siderser Sommerprogramm gefunden.

Erfindung | Wie Oberwalliser Wissenschaftler aus der Umgebungsluft Wasser gewinnen

Die Wasser-Wundermaschine

BRIG-GLIS | Dr. Pavel Lehky hat eine Maschine entwickelt, die aus der Umgebungsluft sauberes Trinkwasser gewinnt. Die Wassermaschine soll für humanitäre Projekte in den armen Ländern zur Verfügung gestellt werden.

WERNER KODER

Die weltweite Todesursache Nummer 1 ist unsauberes, bakterienverseuchtes Trinkwasser. Alle acht Sekunden stirbt ein Kind, weil es schmutziges Trinkwasser getrunken hat.

Gründung der Stiftung
Sanakvo

Das muss nicht sein, sagten sich einige namhafte Oberwalliser Wissenschaftler und Mediziner und gründeten in Brig-Glis die humanitäre, nicht-profitorientierte Stiftung Sanakvo. Der Name «Sanakvo» ist in der Weltsprache Esperanto geschrieben und bedeutet nichts anderes als «gesundes Wasser». Als Stiftungsratsmitglieder amtieren Dr. Paul Lehky, ehemaliger Mitbegründer und Leiter der Biotechnologie der Lonza, sein Sohn Dr. Jan Marc Lehky, Wissenschaftler und Unternehmer, seine Tochter Dr. Monique Lehky Hagen, Allgemeinmedizinerin und Vizepräsidentin der Walliser Ärztesgesellschaft, PD Dr. Johann Brass, Dozent an der Universität Konstanz und ehemaliger Biotechnologe in der Lonza, sowie Dr. Patrick Hildbrand, Kardiologe und Präsident der Oberwalliser Ärztesgesellschaft.

Der Durchbruch ist
geschafft

«Unser Ziel war es stets, die Krankheiten in den armen Ländern durch sauberes Trinkwasser zu bekämpfen. Dafür haben wir eine effiziente Methode gesucht, die genug sauberes Wasser herstellen kann», teilte Monique Lehky Hagen mit. Nun scheint der Durchbruch gelungen. Am Samstag luden die Stiftungsratsmitglieder einige humanitäre Organisationen sowie den «Walliser Boten» nach Glis, um zum allerersten Mal die Funktionstüchtigkeit der bahnbrechenden Wasser-Wundermaschine zu demonstrieren. Die Methode basiert auf der chemischen Eigenschaft von Glycerin, das imstande ist, Wasser an sich zu binden. Um an das Wasser aus der Umgebungsluft zu kommen, werden mit Glycerin getränkte Lappen in die Luft gehängt. Das Glycerin bindet die Luftfeuchtigkeit an sich und fängt das Wasser ein. Das Glycerin-Wasser-Gemisch kommt anschliessend in einen



Durchbruch. Die Sanakvo-Stiftungsratsmitglieder präsentieren den Prototyp der Wassergewinnungsmaschine (von links): Dr. Patrick Hildbrand, Dr. Pavel Lehky, Dr. Monique Lehky Hagen sowie PD Dr. Johann Brass.

FOTO WB

Kondensator. Dort kondensiert das Wasser, wird in einem Verdampfungsprozess durch eine halb-durchlässige Membran vom Glycerin getrennt und kommt als reines, destilliertes Trinkwasser raus. Das Glycerin wird anschliessend wieder den in der Luft hängenden Lappen zugeführt und bleibt ständig im System.

Pro Modul zwei Liter
Wasser pro Tag

Rund ein Dutzend geladener Gäste staunten nicht schlecht, als Dr. Pavel Lehky das in seiner Maschine gewonnene Wasser zum Trinken anbot. Das Wasser schmeckte ein wenig nach Plastik, war ansonsten aber in Ordnung. «Wenn Sie in der Wüste wohnen und nichts zum Trinken haben, wird Ihnen dieses Wasser überaus köstlich vorkommen», schmunzelte Pavel Lehky. Die Wassergewinnungsmaschine soll modular aufgebaut werden. Das kleine Modul (siehe Foto) sei imstande, pro Tag zwei Liter Wasser aus der Luft zu gewinnen. «Wenn Sie zehn solcher Module haben, produzieren Sie schon zwanzig Liter. Derzeit befinden wir uns noch in der Testphase und versuchen, das System weiter zu verbessern und die Effizienz zu steigern», so Lehky Hagen. Die Wassergewinnungsmaschine ist nicht teuer:

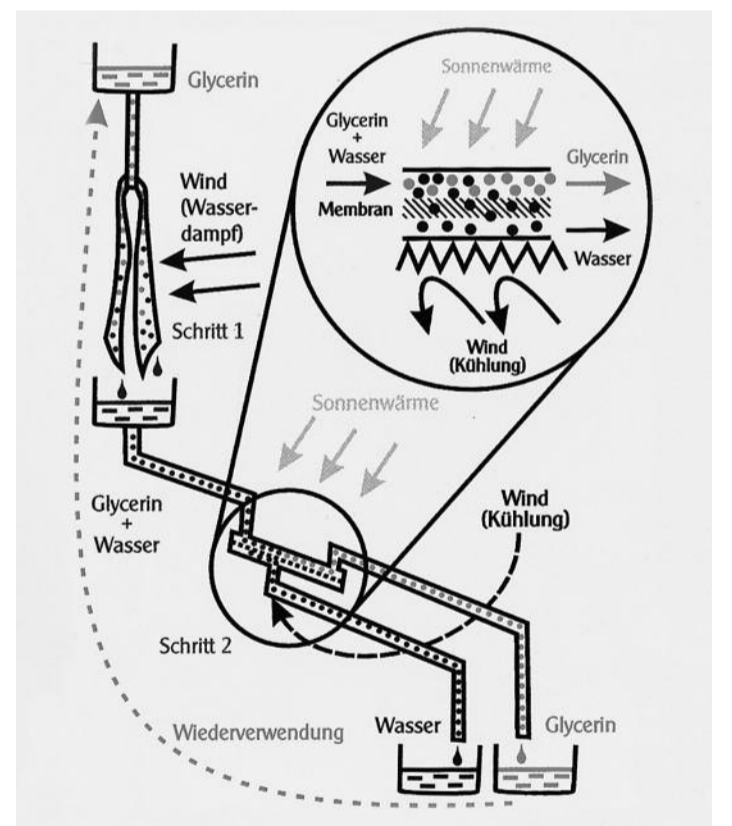
Pro Modul rechnet Pavel Lehky mit rund zwanzig Franken. Die Stiftung Sanakvo wolle mit ihrer Erfindung aber keinen Gewinn machen, wie Monique Lehky Hagen betonte: «Ganz im Gegenteil, wir wollen die Methode humanitären Organisationen zur Verfügung stellen.»

Erfindung mit grosser
Tragweite

Sollte die Erfindung auch in grösserem Rahmen tatsächlich so einschlagen, wie von den Stiftungsratsmitgliedern erhofft, so wäre dies in der Tat ein Durchbruch von nicht abschätzbare Tragweite. Denn der Anwendung für eine solche Wasser-Wundermaschine sind keine Grenzen gesetzt. Eine Verbreitung dieser Technologie könnte die Sterblichkeit in Gegenden mit fehlender sauberer Wasserversorgung und auch in Katastrophengebieten drastisch reduzieren. Wüstenregionen könnten bewässert und wieder bewohnbar gemacht werden. Finanzielle Ressourcen für medizinische Projekte in Drittweltländern könnten effizienter eingesetzt werden, weil man wichtige Krankheitsauslöser an ihrer Wurzel verhindert.

Netzwerk aufbauen

Um die Maschine weiterzuentwickeln und sie an humanitäre Projekte zu verteilen, sei man



So gehts. Schematische Darstellung, wie die Sanakvo-Erfindung funktioniert.

GRAFIK ZVG

auf Spenden angewiesen, wie Monique Lehky Hagen mitteilte. Man sei derzeit daran, ein Netzwerk aufzubauen, das den Einsatz der Sanakvo-Technologie nachhaltig ermöglicht. «Und zwar dort, wo Wasser am meisten benötigt wird. Mehrere Projekte sind bereits in Pla-

nung. Darunter die Implementierung der Technologie in einer Schule in Haiti in Zusammenarbeit mit der Stiftung Oberwallis für Kinder der Welt und der Stiftung Hope for Haitian Kids», so Monique Lehky Hagen. Mehr Informationen unter www.sanakvo.org

Heute auf 1815.ch

Camping-Alltag in
Susten im Fernsehen

Der Camping «Bella-Tola» in Susten wird im Sommer 2012 einer der Schauplätze von «SF bi de Lüt» sein – einem Casting sei Dank.

www.1815.ch/Camping

Wenn die Tage
kürzer werden

Sträucher und Bäume zeigen sich bald von ihrer schönsten Seite, auch viele Spätsommer- und Herbstblüher sind dafür wie geschaffen.

www.1815.ch/Spätsommer

Umfrage-Ergebnis vom 11./12. August

Braucht das Oberwallis
ein Bettmobil?

Ja	<div style="width: 73%;"></div>	73%
Nein	<div style="width: 11%;"></div>	11%
Weiss nicht	<div style="width: 16%;"></div>	16%

www.1815.ch